

Hoffnung auf Tunnellösung

B-33-Interessengemeinschaft informiert in Fischerbach über aktuelle Umfahrungspläne

60 Zuhörer lockte am Freitag der Infoabend der »Interessengemeinschaft für die beste Umfahrung Haslachs« ins Dach der Vereine. Deren Sprecher machten sich dabei erneut für eine großräumige Tunnellösung der B-33-Umfahrung Haslachs stark.

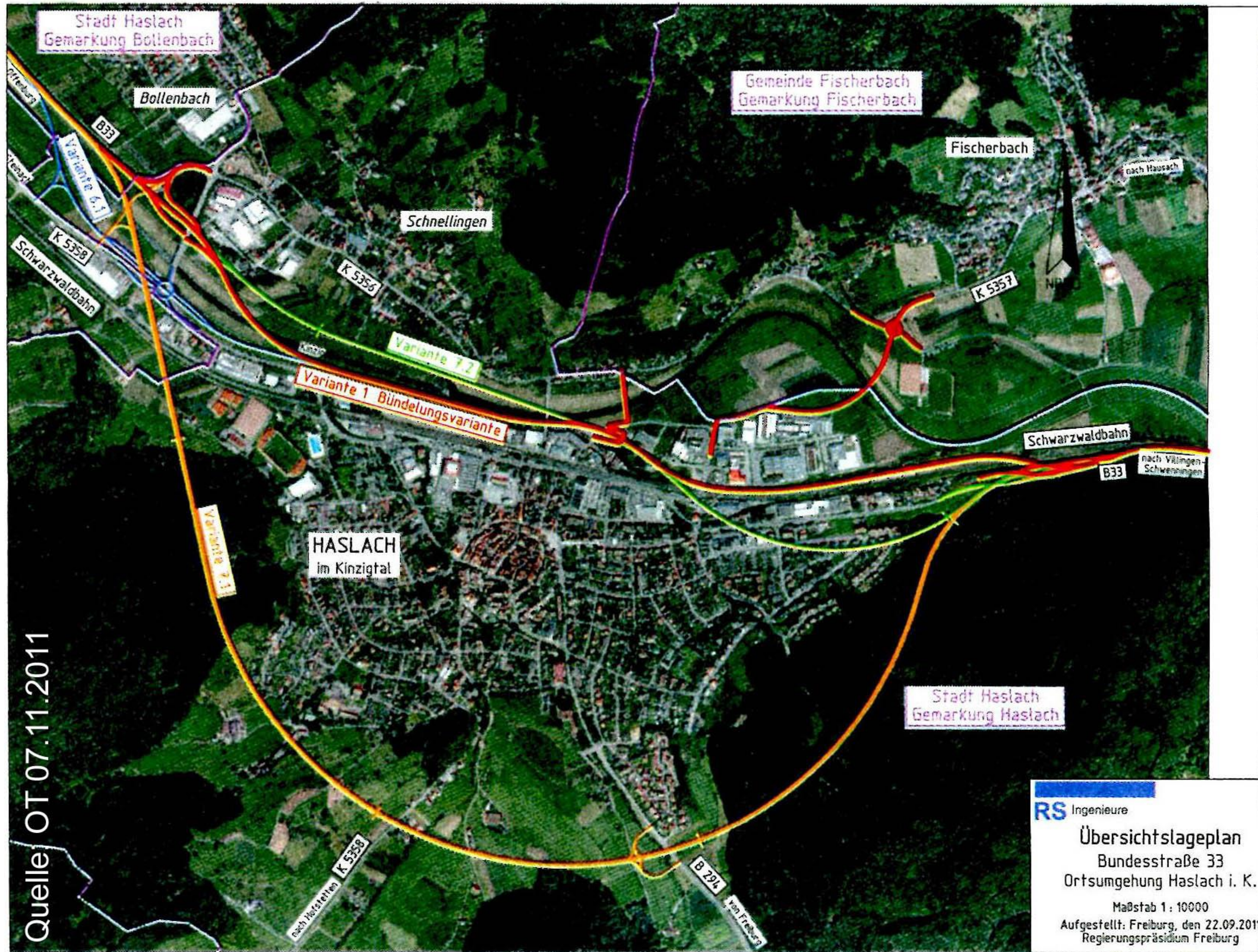
VON DIETER HUG

Fischerbach. Mit rund 60 Interessierten hielt sich die Teilnehmerzahl des Infoabends der IG B33/B294 zu den bestehenden Planvarianten zur Umfahrung der B 33 im Bereich Haslach, die vor allem im Osten auch Fischerbach tangiert, in Grenzen. Mit einer eindrucksvollen Präsentation stand das Quartett der Interessengemeinschaft mit Gotthard Vetter, Martin Flach, Wolfgang Schmid und Martin Hansmann als Vertreter der Landwirtschaft im Dach der Vereine detailliert rund zweieinhalb Stunden Rede und Antwort über Vor- und Nachteile der verschiedenen Varianten. Argumente gegen die »Bündelungstrasse« im Kinzigvorland waren vor allem die laut IG größere Hochwassergefahr, bei acht bis neun Brückenbauwerken und einem Flächenverbrauch von acht bis neun Hektar sowie einer Neuversiegelung von 4,5 bis 5,5 Hektar Land.

Steigender Lkw-Anteil

Dazu würden bei dieser Variante die jetzige Bundesstraße B33/B294 getrennt im Abstand von etwa 100 bis 250 Meter parallel durch Haslach führen. Somit wäre eine spätere Auslagerung der B 294 ebenfalls nicht berücksichtigt, obwohl mit der Fertigstellung der Umfahrungen im Elztal mit einer weiteren Zunahme des Schwerlastverkehrs auf dieser Strecke zu rechnen sei.

Ähnliche Folgen werde auch der Lückenschluss zwischen



Die vier Skizzen einer möglichen Umfahrung Haslachs auf ein Luftbild von »Google earth« projiziert. Die Interessengemeinschaft macht sich vor allem für die große Tunnellösung (orange Linie) stark.

Repro: Regierungspräsidium Freiburg

den beiden Autobahnen 5 und 81 auf der B 33 bringen, schätzt die Initiative. Momentan beträgt der Lkw-Anteil um 20, nachts sogar über 30 Prozent. Zusätzlich negativ wären, dass durch den Abriss der »Arche-Brücke« die Ortsteile Schnelling und Herrenberg von der Stadt abgeschnitten wären.

Eine sinnvolle Alternative biete so nur die von der Interessengemeinschaft an einem »runden Tisch« im Juli mit initiierte Tunnellösung auch für die B 294 durch den Urenkopf trotz der erheblichen Mehrkosten von etwa 110 Millionen Euro an.

Dann würden bis auf eine alle Brückenbauwerke und auch der Abriss der »Arche-Brücke« wegfallen, der Flächenverbrauch sich erheblich auf dann nur noch drei Hekt-

ar reduzieren sowie sämtliche Lärmschutzmaßnahmen entfallen.

In der anschließenden Diskussion kam überwiegende Zustimmung zur Tunnelvariante zum Ausdruck. Gleichzeitig wurde angemerkt, dass die IG grundsätzlich nicht gegen das Projekt sei. Dafür müsse aber unbedingt die bisherige Wohn- und Lebensqualität sowie die attraktive Kinzigtalandschaft erhalten bleiben. Ein dreispuriger Ausbau in diesem Bereich sei nicht unbedingt erforderlich, zumal talaufwärts durch die bestehenden Tunnel dies auch nicht möglich ist.

Zu Bedenken, dass der Tunnel zu mehr Verkehrsstau und bei Hochwasser auch geflutet werden könnte, wurde angemerkt, dass dieser durch den Kinzigdamm genauso ge-

schützt sei wie das bisherige Flussbett. Dass die Zunahme des Verkehrs auf der B 33 dann auch Auswirkungen auf die K 5357 als Schleichweg haben könnte, wurde nicht gesehen, da sich an der jetzigen Situation durch den Fortbestand der »Arche-Brücke« für die Fischerbacher ja nichts ändere.

Die Initiative erwartet eher eine Entlastung, da der Verkehr durch einen Tunnel dann durchaus schneller fließen könnte. Letztlich wurde noch angemerkt, dass zur Verwirklichung der Tunnelvariante in einer Stellungnahme die volle Unterstützung der beiden Kommunen erforderlich sein werde.

Warten auf Gemeinderat

Während Fischerbach noch auf die Haslacher Entscheidung wartet, die Grünen-Stadtrat Martin Schaeffer für die Haslacher in einer Stadtratssitzung Ende November in Aussicht stellte, hegt man nun die Hoffnung, dass bei der anstehenden Entscheidung beim Bundesverkehrsministerium nicht nur nach Kosten, sondern nach Wünschen der betroffenen Bevölkerung für dieses Millionenprojekt entschieden wird. Ansonsten müsste man massiv mit einer Blockade wie andernorts auf die Barrikaden gehen, regte ein Teilnehmer an.



Gotthard Vetter, (von links) Martin Flach, Martin Hansmann und Wolfgang Schmid von der Interessengemeinschaft beim Infoabend im Dach der Vereine.

Foto: Dieter Hug